

III. Das Heimatland (Provinz).

1. In welchem Teile Deutschlands unsere Provinz liegt. (Auf Berlin, wo der Kaiser wohnt, ist zu achten bei dieser Bestimmung. Wie lange und in welcher Richtung wir dorthin zu reisen hätten.) 2. Die Grenzen des Heimatlandes. 3. Die Größenverhältnisse. 4. Die Bodengestaltung im allgemeinen. 5. Die Verwaltungseinteilung. 6. Der heimatliche Kreis. (Heimatlandschaft.) 7. Einzelbilder aus der Heimatprovinz. (Nach ihrer Bedeutung für die Vermehrung der Grundbegriffe zu wählen. 8. Übungen im Kartenlesen.

IV. Himmelskundliches (s. XI. Abschnitt).

Welche geographischen Grundbegriffe sind in vorstehendem Lehrgange aufgetreten? Welche Kartenzeichen hat der Schüler kennen gelernt? Diese Zusammenstellung empfiehlt sich aus mancherlei Gründen und ist für den weiteren Unterricht von Wichtigkeit.

4. Lehrweise.

„Anschauung ist das Fundament aller Erkenntnis!“

„Das Sinnliche ist die Basis des Intellektuellen!“

Der Forderung dieser wichtigen pädagogischen Grundregeln muß man gewiß zunächst gerecht werden. Der Unterricht beginne also mit sinnlichen Wahrnehmungen. Das Kind soll selbst sehen und beobachten, sich in seiner Heimat umschauen, an einem ganz bestimmten Fluß oder Bach und Teich zc. die bezüglichlichen Begriffe bilden lernen. Deshalb ist es nötig, daß es sich dergleichen Dinge auch wirklich ansieht. Am besten ist es, wenn dies im Beisein des Lehrers geschehen kann; denn er wird die Sinne der Schüler auf das wirklich Merkwürdige hinlenken. Deshalb sind unterrichtliche Spaziergänge mit der betreffenden Klasse sehr zu empfehlen. Ist das Ziel des Spazierganges nicht zu weit, dürfte wohl die betreffende Unterrichtsstunde dazu am geeignetsten sein, bei weitem Gängen könnte man einen freien Nachmittag wählen. Auch andere Schulspaziergänge können für die Heimatkunde großen Nutzen bringen, wenn man sie in geeigneter Weise verwertet.

*Heimatkunde
wenn man
spaziert!*

Wie sieht es aber mit der praktischen Durchführung dieser Spaziergänge aus? Es läßt sich nicht leugnen, daß viele Lehrer ein Haar in der Sache gefunden haben, und daß deshalb diese unterrichtlichen Spaziergänge in den meisten Fällen unterbleiben. Man führt dagegen mannigfache Gründe ins Feld. So wird u. a. hervorgehoben, daß diese Forderung weder die Volksschulverhältnisse, noch die sozialen und realen Verhältnisse des betreffenden Orts mit in Betracht zieht. Unsere Landleute würden gewiß sehr verwundert sein, wenn es ihrem Lehrer einfallen sollte, eines schönen Tages